

# Trinkwasser für Banda Aceh

Der Tsunami zerstörte auch die Infrastruktur der Wasserversorgung der Stadt Banda Aceh im Norden von Sumatra. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) baut diese Anlagen gemeinsam mit der Deza des Bundes wieder auf.



© Föderation

⏏ **Die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser gehört zu den elementaren Aufgaben der Katastrophenhilfe und des Wiederaufbaus.**

VON FRANZ STADELMANN\*

**A**ls die Wassermassen des Tsunami endlich wieder abgeflossen waren, litt die geschundene Bevölkerung der Stadt Banda Aceh unter dem Mangel an Trinkwasser. Erdbeben und Tsunami hatten am 26. Dezember erhebliche Zerstörungen bei den Wasseraufbereitungsanlagen und dem städtischen Verteilnetz hinterlassen. Trinkwasser wurde rar, und nur dank dem Einsatz von mobilen Aufbereitungsanlagen konnte ein Mindestmass an Trinkwasser für die 200'000 Menschen der Stadt geliefert werden.

Im Sinne einer Aufbauhilfe haben sich die Deza, das SRK und die lokale Wasserbehörde zusammengesetzt, um die Wasserproduktion von Banda Aceh wieder auf einen akzeptablen Stand zu bringen. Die Aufgabe ist gross und wird über ein Jahr dauern.

Das Hauptwerk von Banda Aceh – die Wasseraufbereitungsanlage von Lambaro – pumpt sein Wasser aus einem erdroten Fluss, wo es mit verschiedenen Methoden (Sedimentation, Ausflockung, Behandlung) zu so genanntem Brauchwasser gereinigt wird. Dieses in das

Netzwerk eingespiesene Wasser wird in den Haushalten abgekocht, um daraus trinkbares Wasser zu machen.

Diese Anlage und das gesamte Wassernetz waren bereits vor dem 26. Dezember in einem kritischen Zustand. Doch der Tsunami gab den Anlagen den Rest. Behelfsmässig sind Teile davon wieder in Betrieb, liefern aber nur einen Bruchteil der benötigten Wassermenge.

Das Projekt unter Schweizer Flagge wird die Anlagen wieder in Stand stellen, die Motoren, die Ausschwemmanlagen und das Elektrosystem neu installieren. Ebenso werden das Verwaltungsgebäude und das Lagerhaus neu gebaut. Dazu sind je ein Bauspezialist der Deza und des SRK vor Ort, die ihre Arbeit mit der städtischen Wasserbehörde koordinieren. Ihnen zur Seite stehen Techniker der städtischen Wasserwerke Genf (SIG), die wenige Wochen nach der Katastrophe ein Inventar der Arbeiten erstellten und Pläne für die Reparaturen erarbeiteten. An den Gesamtkosten von über 6 Mio. Schweizer Franken ist die Glückskette mit 3,8 Mio. Franken beteiligt, den Rest finanzieren die Deza und das SRK.

Fast täglich bebt die Erde in der Region, die Temperatur ist tropisch-heiss mit hoher Luftfeuchtigkeit. Dieses schwierige Arbeitsumfeld aber hindert die Experten nicht daran, sich tatkräftig an die Arbeit zu machen. Die Bauetappen sind sorgfältig geplant worden, denn das wenige, jetzt noch produzierte Wasser darf natürlich nicht abgestellt werden. Zu viele Menschen sind darauf angewiesen und sie alle hoffen, dass die Wasserversorgung im Jahr 2006 wieder richtig funktionieren wird und damit ein weiterer Schritt hin zu einem normalen Leben gemacht ist. +

\* Franz Stadelmann ist Ethnologe und Programmkoordinator für Indonesien in der Sektion Asien der Direktion für Entwicklung und humanitäre Zusammenarbeit (Deza) des Bundes.